Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Donnerstag, den 6. November 1930. Nr. 299.

Die Bilanz der Bank Polski.

Die Bilanz der Bank Polski für die dritte Dekade des Monates Oktober l. J. weist einen Goldvorrat von 561.981.000 Zloty, daß ist 66.000 Zloty mehr als in der vorhergehenden Dekade aus. Ausländisches Geld und ausländische Forderungen, die in die Deckung eingerechnet werden, sind um 25.211.000 bis auf den Betrag von 312.255.000 Zloty gestiegen, ebenso die in die Deckung nicht eingerechneten um 1.914.000 Zloty auf den Betrag von 122.080.000. Das Wechselportefeuille hat sich um 2.449.000 vermehrt und beträgt nunmehr 710.705.000 Lombardkredite sind um 996.000 Zloty auf den Betrag von 76.155.000 gestiegen. Andere Aktiva sind um 19.769.000 Zloty gestiegen und betragen nunmehr 172.622.000 Zloty. In den Passiven hat sich die Position der sofort zahlbaren Verbindlichkeiten um 21.207.000 auf den Betrag von 206.167.000 Zloty verringert. Der Banknotenumlauf ist um 117.113.000 gestiegen und beträgt nunmehr 1.408.440.000. Das prozentuelle Verhältnis der Bedeckung des Banknotenumlaufes und der sofort zahlbaren Verbindlichkeiten der Bank ausschließlich in Gold beträgt 34.81 Prozent, die Bedeckung in Edelmetall und Valuten 54.15 Prozent, schließlich die Bedeckung nur des Banknotenumlaufes ausschließlich durch Gold 39 Prozent.

In den jetzigen Dekadenausweisen sind zwei Positionen vollständig offen, die in den vorhergehenden Ausweisen noch figuriert haben und zwar in den Passiven die Position „Spezialrechnung des Staatsschatzes" im Betrage von 75 Millionen in den Aktiven „Schuld des Staatsschatzes im Betrage von 25 Millionen Zloty". Im Zusammenhange mit der Beendigung der Mission des Finanzberaters der Regierung hat der Betrag von 75 Millionen aufgehört als besonderes Deposit des Staatsschatzes in der Bank Polski in Uebereinstimmung mit dem Stabilisierungsplan zu bestehen. Ein Teil des freigewordenen Deposites hat der Staatsschatz zur vollständigen Abdeckung seiner zinsenlosen Schuld in der Bank Polski im Betrage von 25 Millionen verwendet, wodurch die diesbezügliche Position aus dem Ausweise der Aktiven der Bank Polski verschwunden ist. Infolge der Abdeckung dieser Schuld verfügt jetzt der Staatsschatz über die ganze Reserve des zinsenlosen Kredites in der Bank Polski im Betrage von 25 Millionen im Sinne des Artikels 53 des Statutes der Bank Polski.

Freimachung des Deposites im Betrage von 75 Millionen Zloty.

Das Finanzministerium verlautbart: Mit Zuschrift vom 30. Oktober l. J. hat der Finanzberater Devey in Uebereinstimmung mit dem Stabilisierungsplane die besondere Reserve des Staatsschatzes in der Bank Polski im Betrage von 75 Millionen freigegeben und dies, weil der Staatsschatz genügende Kassareserven hat und durch drei Jahre ein budgetäres Gleichgewicht zu erhalten imstande ist. Im Einvernehmen mit dem Finanzberater und dem Präsidenten der Bank Polski hat das Finanzministerium die freigegebene Summe von 75 Millionen für folgende Zwecke bestimmt:

1. zur Abzahlung der zinsenlosen Schuld des Staatsschatzes in der Bank Polski im Betrage von 25 Millionen,
2. für den Fond „F" mit der Bestimmung für Aushilfen für die Landwirtschaft 25 Millionen,
3. für die Vermehrung der flüssigen Reserven des Staatsschatzes 25 Millionen.

Bankett zu Ehren Deveys.

Am Freitag wird Finanzminister Ignac Matuszewski in den Salons des Hotels „Bristol" ein Diner zu Ehren des ausländischen Mitgliedes des Verwaltungsrates der Bank Polski und Finanzberaters der polnischen Regierung Charles Devey, der am 20. ds. Polen verläßt, geben. Während des Diners wird Finanzminister Matuszewski eine Rede halten.

Wie Hitler die polnischen oppositionellen Parteien beurteilt.

Die „Gazeta Polska" bringt einen Leitartikel unter dem Titel „Wir Deutsche sollten uns wünschen, daß der Sejm Sieger bleibe..." In diesem Leitartikel bespricht die „Gazeta Polska" Bemerkungen über die innere Lage Polens und über den Kampf des Sejm gegen Pilsudski, die im Organe Hitlers („Nationalsozialistische Briefe!" Nr. 7, vom 1. Oktober 1929) im vorigen Jahre, als in Polen die gesamte Opposition besonders scharfe Angriffe gegen Pilsudski richtete und überall verkündete, daß der Sejm einmal über das Regime Pilsudski den Sieg davontragen müsse, erschienen sind. Dieser Artikel schließt mit der folgenden Erklärung: **„Wir Deutsche sollten uns wünschen, daß der Sejm siegt — denn dann wäre Polen so zerrissen, wie dies für eine vierte Teilung Polens notwendig wäre".**

Heute nach den letzten Wahlen — schreibt die „Gazeta Polska" — erlangten Hitler und seine Anhänger die Bedeutung eines entscheidenden Faktors in Deutschland. In Polen stehen wir vor einer Entscheidung, bei der die Bevölkerung ihren Willen äußern muß. Und es kann sein, daß wir die beste Formulierung der Frage an die Wähler in der oben zitierten Ansicht des Hitlerblattes finden. Soll Polen ein Faktor organisierter und aktiver Kraft sein, wofür sich seit Jahren Josef Pilsudski einsetzt und für welchen Gedanken er immer zahlreichere Anhänger findet, oder soll es durch Rückkehr zu den schlechten Gewohnheiten und Sitten, zum Uebergewichte der Parteienwirtschaft, so schwach werden, wie die: jene wünschen, die eine vierte Teilung Polens planen. Wieviel Gedanken müßten diese Forderungen Hitlers allen denen aufkommen lassen, die am 16. und 23. November vor der Wahlurne mit dem Wahlzettel in der Hand stehen werden. Alle jene, die mit aufrichtiger Sorge um das Wohl des Vaterlandes in die Zukunft blicken, beobachten die Zusammensetzung und Richtung der Kräfte, die auf den Lauf der Ereignisse im Inlande und im Auslande Einfluß haben.

Verflossen sind und unter keiner Bedingung zurückkehren können die Zeiten, zu welchen Polen sein Los der Gerechtigkeit der Nationen oder der Garantie der Freunde und Nachbarn überlassen hat. Polen hat dieses Zutrauen mit seiner Teilung und mit dem Verluste der Unabhängigkeit bezahlen müssen. Deshalb muß das Element der eigenen Kraft und der eigenen Sorge um seine Sicherheit in Polen viel mehr wie anderweitig die erste Stelle einnehmen. Es ist nämlich das einzige, was die Feinde Polens zurückhalten kann. Es ist der einzige Umstand, der imstande ist, den Feind zurückzuhalten, es ist das einzige, daß Polen zu einem gesuchten Freunde machen kann und dies ist auch die beste Garantie für die Einhaltung von Verträgen und Bündnissen. Es ist eine minderwichtige Sache, wenn es sich um das Wesen der internationalen Lage handelt, wenn die oder eine andere Stimme des guten oder bösen Willens für oder gegen Polen auftritt. Die einzige wirksame und die einzige schöpferische Aktion auf diesem Gebiete ist der Ausbau der Kräfte und die innere Konsolidierung des polnischen Staates. Die wichtige Stimme des Hitler'schen Organs trifft den Nagel am Kopfe: Polen müßte, damit die Angelegenheit gegen Polen wirksam werde, schwach und innerlich zerklüftet sein. Deshalb wünschen sich die Anhänger Hitlers aufrichtig, daß „der sterbenden Welt" der Sejmoberherrschaft ihr Kampf gegen das Lager Pilsudski glücke. Es ist bemerkenswert, daß nicht nur die Reichsdeutschen, die sich mit Revanchefragen befassen, damit rechnen, sondern auch mit ihnen alle jene, die in für Polen entscheidenden Augenblicken — wie der Bolschewickenkrieg im Jahre 1918 — ihren ganzen Einfluß in der Richtung geltend machten, daß Polen unter dem damaligen Ueberfalle zusammenstürze um Polen zu entwaffnen und den Feinden in die Arme zu jagen.

Dieselbe sozialistische Internationale, die damals die Waffen- und Munitionstransporte verhinderte, die dem roten Moskau Hilfe leistete, in dem sie in der ganzen Welt eine eifrige Propaganda gegen Polen entfachte, dieselbe Internationale wünscht zur Freude des Organes, daß Daszynski und seine Genossen vom Centrolew gemeinsam mit Hitler den Sieg des Sejm im Kampfe gegen Pilsudski davontragen, indem sie Proteste verlautbaren und Versuche unternehmen, die zwar ohne Bedeutung sind, um eine fremde Intervention in den polnischen inneren Angelegenheiten zu erlangen.

Die unleugbare Tatsache, daß alles das, was Polen feindlich gesinnt ist, auf der Seite der Faktoren steht, die sich gegen Pilsudski wenden, spricht genügend beredt: sie muß das Gewissen eines jeden rechtschaffenen Staatsbürgers rühren und muß ihm, wenn er zur Wahlurne gehen wird, um durch seine Stimme zu entscheiden, ob die Zukunft Polens auf der Richtlinie der Idee, die Josef Pilsudski und sein Lager repräsentieren gehen soll, oder, ob Polen zu der „Targowica", der wiedererweckten Sejmmacht und des aufgestachelten Parteikampfes zurückkehren soll, die Worte des Hitlerorganes ins Gedächtnis rufen, daß der Sieg des oppositionellen Sejm einen Zerfall Polens nach sich ziehen müßte.

Abreise der polnischen Delegation nach Genf.

Am Dienstag hat sich die polnische Delegation unter der Leitung des Ministers Sokal zur vorbereitenden Konferenz in der Frage der Abrüstung nach Genf begeben.

Sprengung einer Wahlversammlung der Nationaldemokraten in Warschau.

Warschau, 5. November. Anhänger der Regierungspartei versuchten gestern abends mehrmals, den Bürgerklub zu stürmen, wo eine Wahlversammlung der Nationaldemokraten stattfand. Nationaldemokratische Studenten versuchten, die Eingänge zu verteidigen. Bei dem Handgemenge wurden mehrere Schüsse abgegeben. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter sieben schwer.

Die Demonstranten marschierten dann zum Haus der rechtstehenden Zeitung „A. B. C." und schlugen dort im Verwaltungsraum alles kurz und klein. Im Anschluß daran wurden im Parteilokale der Nationaldemokraten die Möbel zertrümmert und die Bilder zerfetzt. Außerdem wurden alle Fensterscheiben eingeschlagen und das gesamte für die Wahl vorbereitende Propagandamaterial auf die Straße geworfen.

Ein Vortrag des Ministers Skladkowski in Lemberg.

Lemberg, 5. November. Heute hält hier der Innenminister General Dr. Slawoj-Skladkowski einen Vortrag unter dem Titel „Wahlstimmungen". Der Vortrag wird durch das polnische Radio übertragen werden.

Kabinettsrat

In der nächsten Woche findet ein Kabinettsrat statt, bei dem die Frage des Budgets für das folgende Jahr besprochen werden wird. In derselben Sitzung werden auch die Anträge des Kapitels des Ordens „Polonia Restituta" bezüglich der zur Auszeichnung vorgeschlagenen Personen überprüft werden.

Verhandlungen gegen Journalisten.

Am Dienstag abends wurde die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur des Tagblattes „Glos Poranny“, Gustav Kronman, zu Ende geführt. Er war angeklagt wegen Publizierung eines Berichtes vom Kongresse des Verbandes der Verteidigung der Rechte und Freiheit des Volkes in Krakau (Centrolew). Der Gerichtshof hat unter Vorsitz des Richters Kozlowsklo den Redakteur Kronman zu einem Jahre Festung verurteilt.

An demselben Tage fand auch die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der Wochenschrift „Lodzianin“, Alexander Nowakowski statt, der ebenfalls wegen eines Berichtes über den Centrolewkongreß in Krakau angeklagt war. Er wurde ebenfalls zu einem Jahre Festung verurteilt.

Totschlag mit politischer Grundlage.

Am Sonntag vormittag kam es in Koziegłowice, Bezirk Zawiercie, zu einem Morde aus politischen Gründen. An den über die Straße gehenden Arbeiter Johann Terug ist der Gemeinderat und Mitglied der nationalen Partei in Koziegłowice, Johann Stodolkiewicz, herangetreten und hat ihm nach einem kurzen Streite, ohne jeden Grund, mit einem Ortscheite einen Schlag auf den Kopf versetzt, so daß Terug sofort tot war. Die Polizei verhaftete sofort den Täter und im Zusammenhange mit dieser Angelegenheit, nach durchgeführten Erhebungen auch den Sejmkandidaten der nationalen Partei Chachulski und andere Mitglieder dieser Partei.

Ein neuer Sabotageakt.

Die Presse berichtet, daß in der Nacht von Montag auf Dienstag, nach längerer Pause, im Sokaler Bezirke wieder ein Sabotageakt verübt worden ist. Auf dem Gutshofe in Wolica Komarowa wurden sechs Getreideschober unterzündet, von denen drei vom Feuer vollständig vernichtet worden sind. Der Schaden beträgt beiläufig 14.000 Zloty. Nach Durchführung der Erhebungen wurden fünf Knechte aus Wolica Komarowa, die Mitglieder der ukrainischen Militärorganisation sind, verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden bei ihnen Gewehre und Munition gefunden. Die Verhafteten haben die Brandlegung zugestanden.

Verhaftung von Kommunisten.

Aus Wilno wird unter dem 4. ds. berichtet: In dieser Nacht wurden über Auftrag der Gerichtsbehörden durch Organe der Sicherheitsbehörden in Wilno Hausdurchsuchungen bei einer Reihe von Personen, die der aktiven Teilnahme an der kommunistischen Partei von Westweißrußland verdächtig sind, durchgeführt. Es wurde sehr viel belastendes Material in Form von zur Kolportage bestimmten Flugschriften, Broschüren und Zirkularen gefunden. Es wurden zehn Personen verhaftet. Unter denselben befinden sich hervorragende Mitglieder der kommunistischen Partei, die im Wilnaer Gebiete die Wahlagitation nach den vom Komintern ausgegebenen Weisungen führten.

Beamten- und Arbeiterhäuser.

Das Arbeitsministerium hat das Präliminar der durch die Pensionsversicherungsanstalt zuerkannten Kredite für Wohnhäuser für Beamte und Arbeiter für das Jahr 1931-32 bestätigt. Dieses Präliminar sieht 25.150.000 Zloty vor, wovon 13.150.000 Zloty für größere Lokale und 12.000.000 für kleinere Arbeiterlokale bestimmt sind.

Verhaftung hervorragender Politiker in Pommerellen.

Wie die „Agencja Wschodnia“ mitteilt, wurden über Auftrag der Staatsanwaltschaft auf dem Gebiete von Tczew und Wejherowo unter dem Verdachte staatsfeindlicher Propaganda und illegaler Wahlagitation folgende deutsche Politiker verhaftet: der gewesene Abgeordnete und Spitzenkandidat der deutschen Liste im Bezirk Tczew Tatulinski, der Kandidat dieser Liste Julius Brandtke, der Leiter des deutschen Wahlbüros in Tczew Ferdinand Taube, der Direktor der deutschen Schule in Tczew Alfons Bartel und die hervorragenden Agitatoren der deutschen Minderheit Rudolf Schieman, Gustav Bamberger, Oskar Wendler und Johann Suchecki. Die Verhaftung der obenerwähnten erfolgte erst nach einer genauen Durchsuchung der Wohnungen und nach einer persönlichen Visitation, bei denen man viel belastendes Material gefunden hat.

—0—

Oststaatenbund?

Genf, 5. November. Der türkische Außenminister wird die italienische Hauptstadt auf seiner Rückreise von der Genfer Abrüstungsvorkonferenz besuchen. In einer türkischen Meldung wird erklärt, daß der türkische Außenminister bei seinem Besuch in Rom gewisse wichtige Fragen mit der italienischen Regierung erörtern werde. In türkischen politischen Kreisen glaubt man, daß die aufeinanderfolgenden Begegnungen türkischer, griechischer, ungarischer und bulgarischer Staatsmänner auf die geplante Schaffung eines Oststaatenbundes hindeuten, an dem Italien sich beteiligen wird.

—0—

Die Donnersmarck'sche Hauptverwaltung unter dem Verdacht der Steuerentziehung

Bei der Groß-Donnersmarck'schen Hauptverwaltung in Tarnowitz wurden gestern umfangreiche Revisionen durch Finanz- und Polizeibeamte vorgenommen. Zahlreiche Akten und Geschäftsbücher wurden beschlagnahmt und dem Kattowitzer Finanzamt zugeführt. Angeblich soll es sich um Steuerhinterziehungen handeln.

Die Hochwasserkatastrophe.

Berlin, 5. November. Im Westen Deutschlands ist das Hochwasser des Rheins, der Mosel und der Lahn gestern weiter gestiegen. Die Mosel wuchs in jeder Stunde um etwa einen Zentimeter. Die Moseltalbahn mußte auf einer Teilstrecke ihren Betrieb einstellen. Aus Saarbrücken wird der Stillstand des Hochwassers der Saar gemeldet, das bereits großen Schaden angerichtet hat. In Saarburg steht der Markt seit gestern morgens unter Wasser.

Auch aus Belgien werden schwere Ueberschwemmungen gemeldet. Infolge anhaltenden Regens traten im ganzen Lande zahlreiche Flüsse über die Ufer. Die Schelde und die Mars führen Hochwasser.

Im Schwarzwald dauert der Schneefall fort. Auf dem Felsberg und den umliegenden Höhen ist die Schneedecke stellenweise 30 Zentimeter hoch. Auf den Höhen herrschen 5 Grad Kälte. In den Tälern und in der Rheinebene, die am Montag noch 16 Grad Wärme hatten, ist das Thermometer auf den Nullpunkt heruntergegangen.

Neusalz, 5. November. Die Oder Hochwasserscheitelwelle hat gestern nachts ihren höchsten Stand von 5.28 Metern erreicht. Der Wasserstand ist zur Zeit noch unverändert. Wegen der Gefahr, in der die Dämme unterhalb Neusalz sind, wurde die ganze Nacht hindurch fieberhaft gearbeitet. Mehrere tausend Sandsäcke sind gegen die Dämme gepackt worden. Die Gefahr besteht jedoch weiter, da das Wasser durch verschiedene Dämme durchzusickern beginnt. Besonders bedroht ist der Landkreis Grünberg bei Boyadel und Kleinitz.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahn.

Köln, 5. November. In der vergangenen Nacht fuhr ein Güterzug in geringer Geschwindigkeit bei Grebben (Kreis Heinsberg) an einem Uebergang in einen mit 23 Bergarbeitern besetzten Kraftwagen. Zehn Bergleute wurden verletzt, davon fünf schwer. Neun Verletzte wurden in das Krankenhaus in Heinsberg eingeliefert. Die übrigen konnten nach Hause gebracht werden.

Regelmäßiger Flugdienst England—Australien.

London, 5. November. Zwischen England und Australien soll ein regelmäßiger Flugzeugdienst eingerichtet werden. Der Verkehrsausschuß der britischen Reichskonferenz hat sich für die Einrichtung eines solchen regelmäßigen Flugzeugdienstes zwischen den beiden Ländern ausgesprochen. Ursprünglich war an einen Luftschiffverkehr gedacht worden. Nach dem Unglück des englischen Luftschiffes „R 101“ sind jedoch diese Pläne einstweilen fallen gelassen worden.

Kapitalsflucht in Australien.

London, 5. November. In dem britischen Gliedstaate Australien hat der Finanzminister gesetzliche Maßnahmen gegen eine Kapitalsflucht angedroht. Der Minister erklärte, daß die australische Regierung ein Kapitalsfluchtgesetz erlassen müsse, falls die australischen Finanzleute einen großen Teil ihrer Kapitalien ins Ausland bringen sollten, um den Steuern zu entgehen.

Neue französisch-italienische Flottenverhandlungen.

Paris, 5. November. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ schreibt zu der Vermittlungsaktion des amerikanischen Botschafters in Brüssel, Gibson, in der Frage der französisch-italienischen Verständigung über die Seeabrüstung, die französische Regierung sei trotz alledem entschlossen, noch einmal in Genf während der Sitzung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses Verhandlungen mit Italien zu versuchen. Daher hat der französische Außenminister Briand, der gestern vormittags eine Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Tyrrell hatte, diesem erklärt, daß er um diese Verhandlungen mit Italien nicht unmöglich zu machen, für den Augenblick nicht über einen gesonderten Beitritt Frankreichs zum Londoner Flottenpakt spreche, denn dieser Beitritt würde notwendiger Weise den Verzicht auf jede gleiche Möglichkeit mit Italien bedeuten.

Im übrigen will der Korrespondent der „Chikago Tribun“ in Rom berichten können, daß Botschafter Gibson einen italienischen Vorschlag zu einer französisch-italienischen Flottenbaupause bis 1936 mitbringe. Die französische und die italienische Regierung sollen sich durch eine Erklärung verpflichten, etwaige in der Zwischenzeit auftauchende Flottenbaupläne niemanden mitzuteilen.

Amerikanische Parlamentswahlen.

Teilergebnisse.

New York, 5. November. Von den amerikanischen Parlamentswahlen sind bisher erst Teilergebnisse bekannt. Diese Teilergebnisse lassen jedoch bereits erkennen, daß die demokratische Oppositionspartei in den meisten Wahlkreisen starke Erfolge erzielt hat. Aus den bisher bekanntgegebenen Teilergebnissen soll sich auch ergeben, daß die Bewegung gegen das Alkoholverbot in den Vereinigten Staaten sehr zugenommen hat. Die Volksabstimmungen, die in drei Gliedstaaten über das Alkoholverbot verursacht wurden, ergaben große Mehrheiten für eine Abschaffung des Alkoholverbotes. Zusammenfassende Ergebnisse von den amerikanischen Parlamentswahlen sind, wie wir bereits mitgeteilt haben, für heute mittags oder gar erst für heute abends zu erwarten.

Bei der Gouverneurwahl im Staate New York wurde der bisherige demokratische Gouverneur Roosevelt mit großer Mehrheit wieder gewählt.

New York, 5. November. Nach den um drei Uhr nachts vorliegenden Ergebnissen haben die Republikaner 108, die Demokraten 141 Sitze im Repräsentantenhaus errungen. Obwohl die Sozialisten die größte Stimmenzahl seit 1920 erhielten, ist keiner ihrer Kongreßkandidaten in New York gewählt worden.

Waffenstillstandstag.

New York, 5. November. Präsident Hoover hat zu dem bevorstehenden Waffenstillstandstag einen Aufruf erlassen. Hoover erklärt darin, daß man den 11. November deshalb ehren müsse, weil er vor zwölf Jahren den Weltkrieg mit seinen furchtbaren Leiden und Menschenverlusten beendet hat. Den Gefallenen gegenüber sei Amerika feierlichst verpflichtet, alles zur Förderung des Friedens Mögliche zu tun.

Auflösung städtischer Körperschaften in Ostoberschlesien.

Durch Dekret wurde gestern Magistrat und Stadtverordnetenversammlung von Bendzin aufgelöst und ein Regierungskommissar eingesetzt. Die Auflösung erfolgte, weil jede der Körperschaften nicht die Interessen der Bevölkerung der Stadt Bendzin vertrat.

Invalide beim Minister Prystor.

Der Minister für soziale Fürsorge, Prystor, hat am Dienstag eine Delegation der Hauptverwaltung des Verbandes der Kriegsinvaliden empfangen. Die Delegation intervenierte in der Frage der Novellisierung des Invalidengesetzes vom 18. März 1921 im Wege eines Dekretes des Staatspräsidenten. Der Minister erklärte den Delegierten, daß er die Frage der Novellisierung des Invalidengesetzes bei der nächsten Sitzung des Ministerrates einbringen werde und demselben gegenüber die wohlwollendste Stellung einnehmen werde. Der Minister erklärte, daß, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten werden, diese Angelegenheit in den nächsten Tagen erledigt sein wird.

—0—

Irisch, eine sterbende Sprache.

Die Iren selbst verstehen es nicht mehr. — Folgen der Auswanderung und jahrhundertelanger Unterdrückung.

Der Korrespondent einer großen Berliner Zeitung berichtete neulich diese Geschichte aus Dublin: Ein Geschäftsmann hatte sich wegen einer Auskunft an die irische Postbehörde gewandt. Nach einiger Zeit erhielt er ein Schreiben in irischer Sprache. Da er nur englisch verstand, suchte er einen Mann auf, von dem die Leute behaupteten, er verstehe die irische Nationalsprache. Der Mann drehte das Schriftstück der Post hin und her und erklärte schließlich mit verlegenem Lächeln, das könne er auch nicht lesen. Da war guter Rat teuer! Schließlich ging der Mann auf ein Postamt, da er dachte, die Post, die ihm den Brief geschickt habe, müsse ihn auch lesen können; zudem waren alle Schalterbezeichnungen irisch. Der Mann am Schalter entfernte sich mit dem geheimnisvollen Schriftstück. Es dauerte eine gute Weile, bis er wiederkam und dem wartenden Geschäftsmann verkündete, „nach seiner Ansicht“ stünde in dem Schreiben nichts anderes, als daß die Postbehörde seine Angelegenheit nächstens untersuchen wolle!

Diese kleine Geschichte wirft ein bezeichnendes Licht auf die Bestrebungen in Irland, die alte Nationalsprache gegenüber dem Englischen wieder zur Geltung zu bringen. Es gibt aber heute nur noch wenige zersprengte Gemeinden in denen wirkliche Nachkommen der alten, keltisch-irischen Bevölkerung Sprache, Sitten und Gebräuche ihrer Ahnen bewahrt haben. Sie sind zu finden bei Waterford, Ring, Inchigedagh, in der Grafschaft Cork, auf einem Teil der Halbinsel von Kerry, in den Grafschaften von Calway und Mayo und schließlich im Norden und Nordwesten des Donegal. 1911 hat eine englische und 1925 eine irische Kommission zahlenmäßig die irisch Sprechenden in diesen Gebieten zu erfassen versucht. Der Vergleich zeigt sehr deutlich, wie es um die irische Sprache steht. Die Ziffern betragen nach der Schätzung von 1911 437 000 und nach der von 1925 nicht ganz 140 000; die Zahl derjenigen, die die Nationalsprache beherrschen, ist also zwischen 1911 und 1925 um 31.5 Prozent zurückgegangen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Engländer die Tendenz hatten, ein möglichst niedriges und die Iren, ein möglichst hohes Ergebnis zu erreichen. Der Rückgang ist in Wirklichkeit also noch stärker. Die Zahl der gesamten irischen Bevölkerung betrug 1926 fast drei Millionen: wenn davon rund 140 000 irisch sprachen, so sind das nicht mehr als 5 Prozent. Dieser Verfall einer Sprache ist umso erschütternder, wenn man ihre Vergangenheit kennt. Das Irische ist nämlich ein Dialekt jener einst mächtigen keltischen Sprache, die auf ein stolzes Alter von 25 Jahrhunderten zurückblicken kann und hundert Jahre vor dem Christentum über den ganzen Westen des heutigen Europa erklang, von der Donau bis zum nördlichen Thale! Die Kelten waren ein hochbegabtes Volk, ihre Sagen und Dichtungen, man denke an „Tristan und Isolde“, auch die Artuslegenden zeugen davon. In späteren Jahrhunderten mußten sie den vordringenden Sachsen, Normannen und Romanen weichen. Heute gibt es im Ganzen noch 200 000 bis 300 000 keltisch sprechende Nachkommen in Europa: in Wales, Schottland, auf den Hebriden, auf der Insel Man und vor allem in Irland. Noch im Mittelalter waren die Kelten in Irland so mächtig, daß sie die normannischen Eroberer des 12. Jahrhunderts innerhalb weniger Generationen assimilierten. Von den irischen Baronen des 16. Jahrhunderts, die bis auf wenige normannischer Abkunft waren, verstand kaum einer ein Wort Englisch. Noch der französische Emigrant La Tocnaye, der 1796 ganz Irland zu Fuß bereiste, erzählt, daß er in der Nähe Dublins keine Seele getroffen habe, die ein Wort Englisch verstand. Solange bewahrten die Iren keltische Sprache, Gebräuche und Sitten. Dann aber schien sie mit einem Male ihre zähe Widerstandskraft zu verlassen, und sie erlagen zwar nicht wehrlos, aber hoffnungslos dem zähen Vordringen der Engländer.

Mit dem Sieg der protestantischen Linie unter Wilhelm 3. von Oranien über die katholischen Stuarts wurde der Gegensatz der Sprache noch verschärft durch den Streit der Konfessionen. Die Iren und ihre Sprache wurden in der Folgezeit methodisch unterdrückt, das Land mit Gewalt anglisiert. Englisch wurde endgültig zur Sprache der Gebildeten und Herrschenden, Irisch das verachtete Idiom der armen und unteren Klassen. Die Vorherrschaft des Angelsächsischen war im 19. Jahrhundert schon so fest verankert, daß sogar O'Conell, der irische Nationalheld, englisch sprach, nicht irisch! Die entsetzliche Armut des Landes, die furchtbaren Hungerjahre 1846-48, die die Bevölkerung auf die Hälfte dezimierte, und schließlich die mit allen diesen Verhältnissen zusammenhängende dauernde starke Auswanderung, räumte im Laufe von Jahrzehnten mit den Resten der keltischen Einwohner unbarmherzig auf. Wanderten doch vor allem die Leute der öden Westküste aus, wo gerade der größte Teil der keltischen Nachkommen wohnte. Vollends unterdrückten die englischen Elementarschulen, als ein zwar zivilisiertes und gesetzmäßiges, aber dennoch oder gerade deswegen radikal wirkendes Instrument jede Möglichkeit einer selbständigen Entwicklung der alten Landessprache.

Seitdem ist Irland vom englischen „Joche“ frei geworden. Irisch ist neben dem Englischen Amtssprache und wird auf jede Weise von oben gefördert, wie es früher auf jede Weise von oben unterdrückt wurde. Aber es ist trotzdem sehr fraglich, ob sich die keltische Sprache, seit Jahrhunderten verfolgt und im Keime zerstört, noch einmal erholen wird, ob die künstliche Pflege ein natürliches Wachstum anregen kann. Einmal ist das Englische zu mächtig geworden, dann aber gibt es in Irland niemand außer einigen nationalen Phantasten und Sprachforschern, die das Irische zur offiziellen Landessprache machen wollen. Die einzigen, die es noch sprechen, aus Tradition, die armen irischen Bauern, schmelzen mit jedem Jahr mehr und mehr zusammen; ihre Kinder lernen auf der Schule Englisch, sie müssen es, weil sie sonst nicht fortkommen! Dies ist wohl auch der entscheidende Grund, warum das Irische, trotz allen nationalen Stützungsaktionen, sich nicht halten kann. Die große Masse des gebildeten Bürgertums kümmert sich, mit wenigen Ausnahmen schon garnicht um eine Sprache, die ihm tatsächlich doch fremder ist als die englische, und die man künstlich erlernen müßte, während man mit dem Englischen sozusagen auf die Welt kommt. Das ist die ernstere Kehrseite zu der hübschen Anekdote von dem irischen Geschäftsmann und der Post.

Tiere rüsten für den Winter

Das Heulager in 2000 m Höhe. — Der Lemming, das sauberste Tier der Welt. — Winterlager mit Bettdecken und Klosett. — Feinschmecker und Fischfreunde. — Die kluge Wurzelmaus.

Schon im Sommer, wenn die Sonne noch sommerwarm vom Himmel strahlt, hat das Murmeltier seine „Heuernte“ gehalten. Geschäftig huscht es über die Bergwiesen, beißt Grashalme ab, schleppt sie in seinen Bau, fährt dann wieder heraus und sammelt von neuem, bis die ganze Höhle warm und weich mit Heu gepolstert ist. Stäuben dann im September auf dem 2000-Meter-Gipfel wo das Murmeltier haust, schon dichte Flocken, so ist der flinke Nager plötzlich verschwunden. Er hat sich in seine warme, mollige Höhle verkrochen und hält nun seinen Winterschlaf; schläft neun oder zehn Monate lang über alle Unbilden des Winters hinweg und erwacht erst, wenn der späte Bergfrühling eingezogen ist und die auf 9 Grad C gesunkene Blutwärme des Tieres nunmehr langsam wieder ansteigen kann. Weit weg von den deutschen Hochalpen, im fernen Grönland, in Lappland und der sibirischen Tundra, richten im Herbst wieder andere kleine Nagetiere ihr Winterlager ein: die Lemminge, jene Tiere, die auf ihren Wanderzügen, an denen ungezählte Tausende teilnehmen, oft viele Meilen fruchtbaren Landes verwüsten, die so fanatisch in einer Richtung wandern, daß sie über Wagen und Pferde klettern und nicht einmal Halt machen, wenn sie ans Meer kommen, in dessen Fluten die ziehenden Massen dann den Tod finden. Im Winter aber, wo er nicht ans Wandern denkt, will es der Lemming behaglich haben. Daher macht er sich ein weiches Lager zurecht, eine Pritsche, die er nach Knud Rasmussen mit warmen Decken zudeckt, die aus seinem eigenen verfilzten Haarausfall bestehen. Damit es im Bau rein bleibt — der Lemming lebt gesellig mit seinen Artgenossen zusammen — legt er in einem vom Haupteingang auslaufenden Seitengang aber auch ein kleines Klosett an. Die grönländischen Eskimos halten den Lemming für das reinlichste Tier der Erde; seine Winterwohnung stellt in der Tat ein Muster vom Sauberkeit dar. Der Lemming ist jedoch nicht so vorsorglich wie der Bobak, ein kleines, in Sibirien und in der Mongolei einheimisches Murmeltier, von dem Kapherr erzählt, daß er in seinem Winterbau außer dem Nahrungsvorrat immer auch etwas Wermut als Mittel gegen die Flöhe bereit hält.

Auch die Kornliebhaber unter unseren einheimischen Winterschläfern versorgen sich, wenn es auf den Winter zugeht, nach Möglichkeit mit Vorrat; ja der Hamster, das „Kornferkel“, tut des Guten oft so viel, daß man in seinem Bau, in dem er einen eigenen Raum als Kornspeicher eingerichtet hat, schon bis zu einem Zentner Getreide gefunden hat. Die Zeit des Einsammelns ist für den Hamster gewöhnlich ziemlich aufregend, weil er immer zu tun hat, fremde Hamster aus dem Gebiet, das er für sich allein beansprucht, zu vertreiben. Da setzt es denn oft blutige Kämpfe; wobei die Kämpfer immer erst in aller Eile ihre mit dem Körnervorrat gefüllten Backentaschen ausleeren müssen, weil sie mit vollen Taschen kaum bestehen könnten.

Andere Tiere sind Feinschmecker und versorgen sich lieber mit Früchten, wie der Siebenschläfer, der seinen Bau mit Aepfeln und Birnen und anderen Früchten mitunter so vollstopft, daß er selbst kaum mehr Platz darin findet. Schon die alten Römer kannten diese Gewohnheit des Siebenschläfers, dessen fetten Braten sie sehr schätzten, und versorgten die Tiere, ehe sie in eigens hierfür bestimmten hölzernen Behältern den Winterschlaf antraten, immer reichlich mit Früchten aller Art. Die Wasserratte oder Schermaus ist dagegen vor allem darauf bedacht, sich für den langen Winter mit Fischen einzudecken. Erst im November fängt sie mit dem Eintragen ihrer Vorräte an, aber wenn man einige Zeit später ihren nahe dem Wasser gelegenen Bau untersucht, kann man darin 10 bis 30, manchmal 40 Pfund der besten Speisefische finden. Denn die Wasserratte ist ebenso wählerisch wie bei all ihrer Kleinheit kräftig genug, um einen mehr als pfundschweren Fisch schwimmend im Maule zu tragen. Uebrigens scheint auch die Wanderratte bisweilen Vorräte für den Winter zu sammeln. Als ein Naturforscher in einem Mauerloch zwanzig Pfund eßbarer und wilder Kastanien unterbrachte, konnte er beobachten, daß eine goße Ratte den Vorrat plünderte und in ihr eigenes Loch schleppte, wo man dann zehn Pfund der echten Kastanien angehäuft fand. Die sibirische Wurzelmaus geht, wenn sie sich für den Winter versorgt, besonders schlau zu Werke. Sie gräbt nicht nur eine, sondern drei bis vier Höhlen, die sie alle mit sauber gereinigten und fein zerkleinerten Wurzeln füllt. Wenn die Tungusen, die ebenfalls Liebhaber dieser Wurzeln sind, ein solches Loch aufspüren, so bleiben der Maus immer noch die Vorräte in den anderen Löchern. Daß ihnen der mühsam zusammengetragene Wintervorrat eines Tages vom Menschen wieder abgenommen wird, bleibt auch den sibirischen und amerikanischen Pfeif- oder Zwerghasen nicht erspart, die so unklug sind, ihre Vorräte über der Erde aufzustappeln.

Eifrige Wintersammler sind bisweilen die Meisen, die sogar im Käfig oft kleine Vorräte zu verstecken suchen, ferner die Häher, namentlich der Eichelhäher, dem aber auch die Nüsse und besonders die echten Kastanien gut munden, weshalb er zur Zeit der Winterversorgung unermüdlich Frucht auf Frucht forträgt und sie in seinen Vorratsräumen, Baumlöchern und Mauerspalten, unterbringt. Der sehr gesellig lebende amerikanische Specht besitzt keinen eigenen Aufbewahrungsraum; alle gesammelten Eicheln werden einfach in hole Stengel von Agavenpflanzen geworfen, und eines Tages, wenn die kalte Jahreszeit da ist, kommen dann die Spechte wieder herangeflogen und holen sich ihre Eicheln. Ihr Gedächtnis ist so gut, daß sie ihre Agaven stets wiederfinden, auch wenn sie mittlerweile andere Gegenden durchflogen haben.

M. A. von Lütgendorff

Wojewodschaft Schlesien.

Die „Polonia“ wegen Beleidigung des Wojewoden verurteilt

Am Dienstag fand vor der Strafkammer eine Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Polonia“ Stanislaw Skrzypczak wegen Beleidigung des Wojewoden Dr. Grazynski statt. In der „Polonia“ ist seinerzeit ein Artikel unter dem Titel „Familjanci goron“ (Verwandte oben auf) erschienen, in welchem dem Wojewoden Dr. Grazynski vorgeworfen wurde, daß er in der Wojewodschaft seine Verwandten protegiere, insbesondere den Dr. Rengorowicz und Dr. Lutmann. In der Verhandlung wurde bewiesen, daß die Vorwürfe zur Gänze aus dem Finger gesogen wurden und unwahr sind. Sowohl Dr. Rengorowicz, als auch Dr. Lutmann sind keine Verwandten des Wojewoden Dr. Grazynski. Redakteur Skrzypczak wurde zu 100 Tagen Arrest, beziehungsweise 1000 Zloty Geldbusse verurteilt.

Eine weitere Verhandlung hat gegen dasselbe Blatt stattgefunden. Die Klage hat Wojewode Dr. Grazynski wegen Beleidigung in der Person als Präses des L. O. P. P. eingereicht. Die „Polonia“ hat einen Artikel gebracht, in welchem unwahre Vorwürfe in Angelegenheit der augenblicklichen Wirtschaft auf dem Flugplatze in Kattowitz enthalten waren. In der Verhandlung wurden die Vorwürfe als unbegründet erachtet. Der angeklagte Redakteur hat sich verpflichtet sämtliche Vorwürfe in der „Polonia“ zu widerrufen. Aus diesem Grunde wurde die Verhandlung vertagt.

Arbeitslosenstatistik

In der Zeit vom 23. bis 29. Oktober hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 57 Personen erhöht und beträgt zur Zeit 38.113 Arbeitslose. Von dieser Ziffer entfallen auf die Bergwerke 5953, Hütten 1526, Glashütten 22, Metallindustrie 4130, Textil 692, Bau 2341, Papier 96, Holz 445, keramische 307 und chemische Industrie 71 Arbeitslose. Qualifizierte Arbeitslose waren 1188, nichtqualifizierte 19.283, landwirtschaftliche 18 und geistige Arbeiter 2041. Unterstützungsberechtigt waren 17.717 Arbeitslose.

Eröffnung einer neuen Eisenbahnlinie.

Am 8. ds. M., vormittags, findet die feierliche Einweihung und Eröffnung der Eisenbahnlinie Herby Nowe — Zdunska Wola statt. An diesem Tage fährt um 6 Uhr früh von Kattowitz ein außerordentlicher Zug mit den Festteilnehmern zu der Eröffnungsfeierlichkeit.

Bielitz.

Aufruf

Der Magistrat der Stadt Bielitz veröffentlicht folgenden Aufruf:

Bürger!

Zehn Jahre sind verstrichen seit jenem historischen Augenblicke, da der Weiße Adler, dank der einträchtigen und aufopfernden Mitwirkung des ganzen enthusiasmierten Volkes, den Ansturm der bolschewistischen Horden zurückgeworfen und den blutigen Kampf siegreich beendet hat. Dieser für immerwährende Zeiten mit goldenen Buchstaben in der polnischen Geschichte verzeichnete Sieg unserer tapferen Waffen wird im ganzen polnischen Staate gemeinsam mit der 12-jährigen Wiedergeburt der Selbständigkeit der Republik Polen am 11. November 1930 feierlichst begangen werden.

Von dem Wunsche beseelt, unsere große Freude und unsere tiefe Anhänglichkeit an die glorreiche Republik Polen äußerlich zu bekunden und dem Volksheros Marschall Josef Pilsudski, dem geistigen Schöpfer des „Wunders an der Weichsel“ und seiner tapferen Armee unsere Ehrerbietung auszudrücken, ersucht der Magistrat der Stadt Bielitz die Bürgerschaft dringendst, dieses erhebende doppelte Freudenfest am 11. November 1930 durch möglichst zahlreiche Beteiligung an den Festlichkeiten, durch reichliche Beflaggung der Häuser in den Staatsfarben und möglichst prunkvolle Abendillumination der Fenster am Vortage und am Tage der Feier zu verherrlichen.

Die näheren Einzelheiten der Feier sind den Plakaten auf den Anschlagsäulen zu entnehmen.

Biala

Die Gemäldeausstellung verlängert. Die Gemäldeausstellung im Saale des Rathauses in Biala bleibt auf allgemeines Verlangen bis einschließlich Sonntag, den 9. November, geöffnet.

Kattowitz

Ein Wahlredner verhaftet.

Der Kommandant der Ortsgruppe des Verbandes nationaler Aufständischer Richard Grzesiok (Korfantyrichtung) in Bielschowitz wurde wegen einer Rede, die er in der katholischen Vereinigung in Bielschowitz hielt, verhaftet. Grzesiok wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Diebstahl. Dem Kaufmann Josef Tybosowicz in Kattowitz wurde aus dem Vorhofe des Hauses auf der ul. Mickiewicza in Kattowitz eine Kiste, in welcher sich Kinderschaukeln befunden haben, gestohlen. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

Veruntreuung. Das Polizeikommissariat in Kattowitz teilt mit: Am 3. ds. M. wurde das Kommissariat von dem deutschen Polizeikommissariat in Beuthen verständigt, daß an diesem Tage der Postbeamte Richard Myszor zum Schaden des Postamtes den Betrag von 27.000 Reichsmark veruntreut habe und in unbekannter Richtung geflüchtet sei. Personsbeschreibung des Defraudanten: Größe 172 Zentimeter, hagere Statur, braune Gesichtsfarbe, Haare schwarz. Er trug braune Hosen, einen Sommermantel, eine Jokejmütze und braune Halbschuhe. Der Genannte ist im Besitz eines Führerscheines, ausgestellt vom Polizeiamt in Beuthen. Mitteilungen, die zur Feststellung des Aufenthaltsortes des Myszor dienen, sind an das nächste Polizeipostenkommando zu richten.

Selbstmord. Am Dienstag, um 5.30 Uhr früh, wurde auf der Eisenbahnstrecke, etwa 500 Meter von der Station Michalkowice—Bytkow, die Leiche eines Mannes mit abgefahrenem Kopfe gefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um den 21 Jahre alten Alfred Szarnecki aus Siemianowitz handelt. Czarnecki hat sich seit längerer Zeit mit Selbstmordabsichten getragen.

Plötzlicher Tot. In der eigenen Wohnung auf der ul. Wandy 25 in Siemianowitz starb plötzlich der 45 Jahre alte Alois Morgalla. Der hinzugerufene Arzt konnte die Todesursache nicht feststellen. Die Leiche wurde daher in die Totenkammer des Knappschaftslazarettes in Siemianowitz eingeliefert.

Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Auto. Auf der ul. Rejtana in Rozdzien fuhr der Führer des Personenautos Kl. 2602, Johann Konieczny aus Czeladz, in das Fuhrwerk des Bruno Kantora hinein. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Die Schuldfrage ist nicht geklärt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Ein Dollarbetrüger verurteilt. Vor dem Kreisgericht in Kattowitz hat eine Verhandlung gegen einen gewissen Mord Mützenmacher aus Lodz wegen Dollarbetrügereien stattgefunden. Mützenmacher hat in der Wechselstube am Bahnhof und in der Bank Franco-Polonais die Kassierer dadurch zu betrügen versucht, daß er nach einer Manipulation den Kassierern 200 Dollar anstatt 500 Dollar einhändigte. Das Gericht verurteilte den Betrüger zu drei Monaten Gefängnis.

Königshütte.

Neue Amtslokale der Polizeikommissariate in Königshütte. Das 1. Polizeikommissariat befindet sich wie bisher im Rathaus und umfaßt den Bezirk der südlichen Stadthälfte. Das 2. Polizeikommissariat, welches die nördliche Stadtseite umfaßt, befindet sich seit dem 1. November im Hause des Besitzers Fröhlich auf der ul. Mickiewicza 22.

Unfall. Auf der ul. Koscielna in der Nähe der Josefskirche stürzte der Arbeitslose Johann Stanowski, ohne ständigen Aufenthaltsort, zu Boden. Er erlitt einen rechten Armbruch. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Stanowski hat den Unfall selbst verschuldet, da er sich im trunkenem Zustande befand.

Verhaftung. Wegen Wechselbetrügereien in der Höhe von 5300 Zloty zum Schaden des Kaufmannes Feiler Kalmann wurde Rosa Steinlauf, ohne ständigen Aufenthaltsort, verhaftet.

Lublinitz

Vermißt

Frau Marja Janica in Lublinitz erstattete die Anzeige, daß ihr Ehemann Paul, geboren am 20. August 1904, vor zwei Monaten infolge eines Ehestreites sich vom Hause entfernte und bis zur Zeit nicht zurückgekehrt sei.

Personsbeschreibung des Vermißten: Größe 180 Zentimeter, hagere Statur, dunkelblondes Haar. Er trug einen graukarrierten Anzug, Sportschuhe und eine graue Mütze. Mitteilungen, die zur Feststellung des Aufenthaltsortes dienen könnten, sind an das nächste Polizeikommando zu richten.

Fahrraddiebstahl. Dem Josef Kandzia wurde auf der ul. Dworcowa in Lublinitz ein Herrenfahrrad, ohne Marke, Nr. 763.990, im Werte von 150 Zloty gestohlen.

Myslowitz.

Vom Zentralviehhof. In der Zeit vom 25. bis 31. Oktober d. J. wurden im Zentralviehhof aufgetrieben: Bullen 132, Ochsen 47, Kühe 802, Färsen 140, Kälber 242, Schafe 1, Schweine 2625. Für ein Kilo Lebendgewicht wurde gezahlt: Bullen von 1.95 bis 2.05 Zloty, Ochsen von 1.78 bis 1.87, Kühe von 1.15 bis 1.25 Zloty, Färsen 1.17 bis 1.25 Zloty, Schweine 1. Gattung von 1.95 bis 2.05 Zloty, 2. Gattung 1.78 bis 1.94 Zloty, 3. Gattung von 1.65 bis 1.77 Zloty, 4. Gattung von 1.58 bis 1.64 Zloty. Der Markt war belebt, Tendenz steigend.

Rybnik

Selbstmord. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich der Zugsführer Alois Brzuska auf der Station in Rybnik unter eine Lokomotive. Dem Lebensmüden wurde der Kopf vom Rumpfe abgetrennt, sodaß der Tot auf der Stelle eintrat. Die Ursache des Selbstmordes ist noch unbekannt.

Brände. In der Stallung des Besitzers Ludwig Zdzieblo in Ruptawa entstand ein Brand. Der Besitzer erleidet einen Schaden von etwa 2500 Zloty. Während der Löschaktion hat Zdzieblo, welcher aus der brennenden Stallung Inventar retten wollte, schwere Brandwunden erlitten. Die Brandursache ist unbekannt. — Durch einen Brand wurde die Scheune des Landwirtes Viktor Czaja in Sohrau samt der diesjährigen Ernte und den landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet. Der Schaden wird mit etwa 7000 Zloty beziffert. Die Brandursache ist nicht festgestellt.

Schwientochlowitz.

Raubüberfall

Auf der Chaussee zwischen Godulla und der Schomberger Mühle wurde der 17 Jahre alte Bote Guido Benisch aus Lagiewnik von unbekannten, mit Revolvern bewaffneten Männern überfallen. Die Banditen haben dem Benisch unter Androhung des Erschießens 700 Zloty Bargeld geraubt. In Verbindung mit dem Raubüberfall wurde in Königshütte eine Person aus Orzegow verhaftet, die stark verdächtig ist, an dem Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein.

Selbstmord. Der 27 Jahre alte Arbeiter Peter Lelonek, wohnhaft in Chropaczow, hat sich in seiner eigenen Wohnung erhängt. Die Leiche wurde in die Totenkammer in Chropaczow eingeliefert. Durch die Erhebungen wurde festgestellt, daß Lelonek am kritischen Tage sich im trunkenen Zustande befand und seit längerer Zeit Selbstmordabsichten hegte.

Schwerer Motorradunfall. Auf der Straße zwischen Ruda und Karl Emanuel stieß ein Motorrad, welches von dem Grenzschutzfunktionär Stefan Michalski geführt wurde und in dessen Beiwagen sich der Grenzschutzkommissär Johann Manczyk befand, mit dem Fuhrwerk des Richard Zawierucha zusammen. Kommissar Manczyk erlitt einen Schlüsselbeinbruch und Verletzungen am Kopf. Der Motorradführer hat einen linken Beinbruch an zwei Stellen erlitten. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus in Piasniki eingeliefert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein Messerstecher. Im Korridor des Schlafhauses in der Wolfgang-Grube in Karl Emanuel entstand zwischen den Arbeitern Johann Kolysko und Wladyslaw Laskiewicz eine Schlägerei. Kolysko hat Laskiewicz durch einen Messerstich im Rücken schwer verletzt. Er wurde in das Knappschaftslazarett in Ruda eingeliefert.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. In Groß-Piekar auf der ul. Szkolna wurde während des Dienstes ein Polizeifunktionär von den Brüdern Adolf und Paul Blende und drei anderen Komplizen angegriffen. Einer der Täter hat dem Funktionär mit einem harten Gegenstand eine Verletzung am Kopf beigebracht. Durch einen Säbelhieb wurde einer der Täter verletzt. Dem Funktionär gelang es nicht, die Täter festzunehmen.

Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Diebe haben ein Loch in die Mauer des Eisenbahnmagazins in Bismarckhütte gestemmt. Darauf haben sie etwa 103 Kilo Zinn im Werte von 800 Zloty gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Metalles wird gewarnt.

Teschen.

Eine Garage mit zwei Lastenautos verbrannt. In der aus Holz gebauten Garage der Firma M. Kurkiewicz und J. Zarzycki in Pogwizdow entstand ein Brand. Durch den Brand wurden die Garage und zwei Lastenautos Marke „Fiat“ mit verschiedenen Autowerkzeugen im Werte von etwa 13 000 Zloty vernichtet. Die ersten Erhebungen haben ergeben, daß der Brand wahrscheinlich infolge unvorsichtigen Umgehens mit Licht in der Garage entstanden sei. Wegen des Verdachtes, den Brand verursacht zu haben, wurde der Chauffeurgehilfe Johann Baliczek verhaftet.

Theater

Freitag, den 7. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement, (Serie rot) „Ueberfahrt“ Schauspiel in 3 Akten von Sutton Vane.

Samstag, den 8. ds. abends 8 Uhr, außer Abonnement, zum erstenmal: „Fräulein Josette — meine Frau“, Lustspiel in 4 Akten von Paul Gavault und Robert Charvey. In der Titelrolle Camilla Weber.

Theaterabonnement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 2. Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens am 10. November an die Gesellschaftskassa, Stadttheater 1 Stock oder an die Tageskassa im Foyer abführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inkassanten einzuhebenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

Polnisches Theater.

Am Donnerstag „Kopcinszek“ (Aschenbrödel), Märchenspiel in 6 Bildern, mit Gesang und Tanz, von A. Walewski. Musik von Bonczy-Tomaszewski.

Die erste Vorstellung für Auswärtige und Kinder findet um 3 Uhr nachmittag, die zweite Vorstellung für die hiesige Bevölkerung um 7.30 Uhr abends statt.

Was sich die Welt erzählt.

Start des Flugschiffes „Do X"

Altenrhein, 5. November. Das Groß-Flugschiff „Do 10" startete heute vormittags und nahm südlichen Kurs und zwar nach der schweizerischen Stadt Basel. Das erste Bordtelegramm vom Flugschiff lautet wie folgt: 11.50 vormittags See verlassen, Richtung Basel.

Altenrhein, 5. November. Die Besatzung des Flugzeuges „Do 10" besteht aus 12 Mann, nämlich zwei Kommandanten, zwei Piloten, je einem Navitations- und Funkoffiziers, einem leitenden Ingenieurs und sechs Bordmonteuren. Zur Erfüllung besonderer Aufgaben wird die Besatzung verstärkt werden. Kommandant ist Kapitän Christiansen, die beiden Piloten sind Ing. Merz aus Zittau und der Deutschamerikaner Schildhauer von der Marine der Vereinigten Staaten. Die Navigation wird ausgeführt durch den Offizier Niemann, Funkoffizier Kiel, und der leitende Ing. Eitel, sowie sechs Bordmonteure vervollständigen die Besatzung.

Sturmfahrt der „Aquitania"

New York, 5. November. Der dänische Dampfer „Aquitania" hat drahtlos gemeldet, daß er seit seiner Abfahrt von Cherbourg mit schwerem Sturm und riesigen Böen zu kämpfen hat. Heute früh hat der Sturm eine Stärke von 160 Stundenkilometern erreicht. In den schlimmsten Stunden der Fahrt sei das Schiff nur drei Knoten in der Stunden vorwärts gekommen. Die „Aquitania" hat gegenwärtig achtzehn Stunden Verspätung.

Ein neuer Flug von England nach Australien geglückt.

Wyndham, 5. November. Ganz unerwartet ist heute nachmittag der junge australische Flieger Oskar Garden auf dem hiesigen Flugplatz gelandet, der am 16. Oktober in Croydon bei London aufgestiegen war.

Abermals kein Start des Flugzeuges „G 38"

Barcelona, 5. November. Das deutsche Großflugzeug „G 38" startete heute vormittags vom Flugplatz Prat-Lobregat bei Barcelona, um seinen Flug nach Madrid fortzusetzen. Infolge starken Windes mußte es jedoch wieder bald zurückkehren und landete wieder in Prat-Lobregat.

Sportnachrichten.

Eine Regeländerung der polnischen Fußballregeln.

Der PZPN. bringt zur Kenntnis das folgende Regeländerung durch den PZPN. beschlossen und von der Intern. Föderation am 14. 6. 1930 bestätigt wurde:

Im Artikel 13 der Fußballregeln wurde der Satz „der Spieler hat das Recht sich an den Schiedsrichter mit der Bitte um Aufklärung wegen einer Entscheidung zu richten, ohne das Recht zu haben seiner Unzufriedenheit mit dieser Entscheidung durch Wort oder Tat Ausdruck zu geben" gestrichen und an dessen Stelle den Satz gesetzt „der Spieler hat nicht das Recht seiner Unzufriedenheit weder durch das Wort noch durch eine Geste Ausdruck zu geben".

Ringkampf zwischen Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien.

In Siemianowice fand Sonntag ein Schwerathletikkampf (Gewichtsheben und Ringen) zwischen den Repräsentativmannschaften von Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien statt.

Diese traditionelle Begegnung endete zum viertenmale unentschieden, da Polen im Gewichtsheben, die Deutschen im Ringen siegreich blieben. Der Gewichtsunterschied im Gewichtsheben betrug 3450 : 3410 Pfund zu Gunsten der Polen, dagegen gewannen die Deutschen im Ringen mit 12 : 9 Punkten.

Die polnische Mannschaft trat zu diesem Kampf in geschwächter Aufstellung an.

Die nächste Sitzung des Intern. Olymp. Komitees.

Die nächste Sitzung des internationalen olympischen Komitees findet am 26. April 1931 in Barcelona statt.

Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht unter anderen auch die Festlegung des Austragungsortes der 11. Olympiade. Die aussichtsreichste Kandidatur für die 11. Olympiade besitzt Berlin.

Eine interessante Wette.

Wie das Berliner „Tempo" mitteilt, hat der ausgezeichnete französische Tennisspieler du Plaix, der ein großer Freund von Wetten ist, einen größeren Betrag dafür eingesetzt, daß die polnische Tennismeisterin Jendrzejowska im kommenden Jahr nicht ein einziges Match gegen eine europäische Konkurrentin verlieren wird.

Diese Gewißheit hat du Plaix angeblich nach dem Meraner Turnier gewonnen.

Karl Kozeluh dementiert seine Niederlagen bis auf eine.

Karl Kozeluh ist aus Amerika nach Prag zurückgekehrt Journalisten gegenüber erklärte er, daß er während seines jetzigen Aufenthaltes in U. S. A. zusammen sechsmal gegen Vincent Richards gespielt habe, wovon fünf Treffer mit dem Siege Kozeluhs, einer mit seiner Niederlage endete. In diesem, auf nassem Grasboden ausgetragenen Kampfe durfte Karl Kozeluh keine mit Spikes versehenen Tennisschuhe benützen, während Richards solche anhatte (?). Mit Roman Najuch hat Kozeluh in U. S. A. überhaupt nicht gespielt, konnte daher auch nicht von ihm besiegt worden sein. Kozeluh wird jetzt in Prag der Ruhe pflegen und sich im Dezember an die Riviera begeben, um zuerst in Beaulieu den Bristol-Cup zu verteidigen.

Bochenski schlägt zwei polnische Rekorde

Während eines am Sonntag in Bruges ausgetragenen Schwimmwettkampfes gelang es dem polnischen Schwimmer Kazimier Bochenski zwei neue polnische Rekorde aufzustellen. Im 200 m Freistil erreichte Bochenski die Zeit von 2:24,8, in der 3 mal 100 Meter Lagenstaffel legte er seine Strecke in 1:01,6 Sek. zurück, eine Zeit, die um 2 Sekunden besser als der polnische Rekord ist.

Radio

Donnerstag, 6. November.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.35 Schülerkonzert, 15.35 Warschau, 15.50 Vortrag, 16.15 Schallplatten, 17.15 Vortrag, 17.45 Konzert, 19.15 Vortrag. 19.55 Nachrichten und Feuilleton, 20.10 Radiotechnische Plauderei, 20.30 Leichte Musik, 21.30 Literarische Veranstaltung (Hörspiel), 22.15 Gesang, 23.00 Tanzmusik.

Krakau. Welle 312.8: 12.10, 12.35 15.50 Uebertragung von Warschau, 17.15 Vortrag, 17.45 Konzert, 20.00 Feuilleton, 20.15 Vortrag, 20.30 „Das Mädchen von Elizondo", Oper von J. Ooffenbach, 21.30 Hörspiel, 22.15 Konzert, 23.00 Tanzmusik.

Warschau. Welle 1411.8: 12.10 Frauenstunde, 12.35 Sinfoniekonzert für die Schuljugend. — Werke von Moniuszko und Chopin, 15.50 Vortrag, 17.15 Vortrag, 17.45 Skandinavische Musik, 20.00 Feuilleton, 20.15 Radiotechnische Plauderei, 20.30 Leichte Musik, 21.30 Hörspiel, 22.15 Chansons, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 15.35 Kinderstunde, 16.00 Musikalische Kleinigkeiten (Schallpl.), 16.30 Violine und Klavier, 17.00 Oesterreichische und Schweizer Volkslieder, 17.30 Das Buch des Tages, 18.10 Schatzgräber in der Lumkiste, 19.00 ca. Abendmusik, 20.30 Die Musik der Operette „Olly Pollo" von Walter Kollo, 21.40 Sinfonie, 22.45 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Berlin. Welle 419: 11.15 Schallplatten, 14.00 Durch alle Tonarten (Schallplatten), 15.40 Ueber die Aussprache von Fremdwörtern, 16.05 Programm der Aktuellen Abteilung, 16.30 Violine und Klavier, 17.00 Oesterreichische und Schweizer Volkslieder, 17.30 Paul Cipper liest aus seinem Buch „Zirkus", 17.50 Requiem und Hymnen von Hellmut Draws Tychsen, 19.05 Zeitgenossen urteilen. (Eine unterhaltsame Betrachtung), 20.00 Tanz-Abend, 22.00 Igor Strawinsky; Sonate für Klavier (Der Komponist am Flügel). Nach den Abendmeldungen: Abendunterhaltung. Berühmte Liebespaare.

Prag. Welle 486.2: 12.30 Konzert, 16.20 Volksbildungsvortrag, 16.30 Konzert, 17.30 Kinderecke, 17.40 Französisch, 18.00 Gärtnerkalendarium, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Von Preßburg: „Die verkaufte Braut," 22.20 Orgelkonzert.

Wien. Welle 516.4: 11.00 Wiener Musik (Schallplatten), 12.00 Konzert, 13.10 Konzert (Forts.), 15.20 Schallplattenkonzert, 17.00 „Frau Holle". Ein Märchen für kleine Leute, 18.30 Italienisch, 19.00 Die Goldvorräte der Welt und die modernen Goldwährungen, 19.35 Volksliederabend. Im Fluge durch Oesterreich, 20.30 Film. Ein Kapitel für sich, 21.00 Kapitel 17. Funkhumoreske, 21.40 Kammermusik.

DER ENTERBTE

Roman von E. Miller und Horst von Werthern

46. Fortsetzung.

Sprachlos starrte Franz den Sprecher an, dann stieg eine Blutwelle ihm ins Gesicht.

„So hat sie mich verraten, diese Jezabel."

„Ja, die Art, wie du sie behandelt hast, hat ihre Früchte getragen. Du hast ein unerfahrenes, junges Kind, das die Situation noch nicht verstanden, eingeschüchtert und beredet. Nun aber ist sie ein reifes Weib, das mich liebt und sich weigert, bei dem Betrug weiter mitzutun, den du inszeniert hast."

„Ich soll den Betrug inszeniert haben? Hat sie dir das gesagt?"

„Nicht in dürren Worten, aber es ist nicht schwer gewesen, die Wahrheit zu ergründen in dieser ganzen kläglichen Geschichte! Du bist nicht nur ein Schwindler, sondern du hast dieses arme Geschöpf auch zu einer Heirat beredet, die ja gar keine Gültigkeit hat, wie du ganz genau weißt. Du hast ihr aber auch noch gedroht, dich von ihr loszusagen, wenn sie es wagen sollte, das Geheimnis deiner Herkunft zu offenbaren."

„Das hat sie dir gesagt?"

„Allerdings! Nur ihres Rufes wegen hat sie bisher stillgeschwiegen, heute aber raffte sie ihren ganzen Mut auf, vertraute mir alles an und entlastete ihr Gewissen. Sie glaubt hinreichend an mich, um überzeugt zu sein, daß ich auf ihren guten Namen bedacht sein werde."

„Hat sie dir das gesagt?" forschte Franz noch einmal.

„Das Unrecht, das du mir zugefügt hast", bemerkte Hugo mit dumpfer Stimme, „könnte ich dir vielleicht verzeihen, denn wir sind ja doch Verwandte, und ich muß bedenken, daß du einer großen Versuchung ausgesetzt warst. Das Unrecht aber, das du ihr angetan, werde ich dir nicht verzeihen, so lange ich lebe! Ich werde sofort Schritte tun, um in den Besitz meines Eigentums zu gelangen und dein illegales Vorgehen in bezug auf deine Ehe anzuzeigen. Inzwischen hat Dolly sich zu ihrer Mutter begeben, und sobald die zwischen uns schwebenden Fragen geschlichtet sind, werde ich sie heiraten und Gott danken, daß mir auf solche Art Gelegenheit geboten wird, jenes arme, unschuldige Geschöpf für alles Unheil zu entschädigen, das sie durch dich gelitten hat.

Franz lachte laut auf. Er war aber totenbleich, während seine Augen glühten.

„Du magst in der Hölle lachen", sagte Hugo zischend.

„Vielleicht. Glaubst du aber, daß sie mit den Engeln vereint sein wird? Ich gebe zu, daß ich dich schmählich behandelt habe. Meine einzige Entschuldigung besteht darin, daß jenes „unschuldige Mädchen", das ich „verführt und eingeschüchtert" haben soll, sich weigerte, mich zu heiraten, wenn ich auf das Erbe verzichtete. Ich aber liebte sie so toll, so wahnwitzig, so verrückt, wie du sie jetzt zu lieben scheinst, und darin allein ist eine, wenn auch kaum stichhaltige Entschuldigung für mich zu suchen."

„Glaubst du, deine Schuld verringern zu können, wenn du sie angreifst?" forschte Hugo zornbebend, „ich begehre nicht zu wissen, was du von ihr denkst, jedenfalls wirst du das, was du zu sagen hast, an anderer Stelle vorbringen müssen, oder mit mir darüber sprechen, wenn wir beide ruhiger geworden sind."

„Es würde dir recht geschehen, wenn ich dich beim Wort nehmen wollte", erwiderte Franz kalt, „aber weil ich ebenso verrückt gewesen bin, wie du es jetzt bist, beklage ich dich; und weil ich dir in anderer Weise ernsten Schaden zugefügt, will ich dich warnen. Laß dir gesagt sein, daß wenn du wirklich jene Frau heiratest, du es bis an dein Lebensende bereuen wirst."

„Ich weigere mich, weitere Schmähungen mitanzuhören."

„Du sollst mich aber hören. Bevor du dieses Zimmer verläßt, sollst du zum ersten und zum letzten Male in dieser Angelegenheit volle Wahrheit vernehmen. Mit Ausschluß dessen, daß ich eigentlich keinen Anspruch auf den Titel erheben kann, den ich führe, ist alles, was sie dir erzählte, nichts als erbärmliche Lüge. Auf seinem Totenbett hat Graf Trevarrack mir erst mitgeteilt, daß ich nicht sein Sohn bin, und war fest entschlossen auf alles Verzicht zu leisten, als Dollys Tränen und Bitten mich allein daran hinderten, das Rechte zu tun. Dann war ich von qualvoller Reue verfolgt und bat und beschwor sie, dir die Wahrheit bekennen zu dürfen; sie aber beschuldigte mich, daß ich sie um den Preis betrügen wolle, um dessentwillen sie sich mir vermählt hatte. Ich ward abermals durch sie zum Schweigen gebracht, fühlte mich aber tief unglücklich und konnte dir nicht in die Augen sehen. Gewissenlos und herzlos, wie sie aber ist, fühlte sie sich von keinerlei Bedenken belastet, und begann mit dir zu kokettieren. Gestern erst erfuhr ich durch einen Zufall, daß meine Heirat nicht rechtskräftig sei. Sie hat dich belogen, als sie dir sagte, ich hätte bereits darum gewußt, als ich mich ihr vermählte. Diese Kunde brachte mir gestern die beseligende Erkenntnis, daß ich frei sei! Aber ich begriff bald, daß ich aus dieser Tatsache keinen Vorteil ziehen könne, da Dolly doch mein Weib sei und ich nicht ungerecht gegen sie verfahren dürfe. Als ich ihr sagte, daß unsere Ehe illegal sei, stellte ich ihr gleichzeitig den Antrag, mich nochmals mit ihr trauen zu lassen."

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Polens Juteindustrie nach der Syndikatsgründung.

Die Lage der Juteindustrie in Polen hat in den letzten Monaten keine Wendung zum Besseren erfahren. Wohl brachte die Syndikatsgründung gewisse Erleichterungen und eine Besserung der geschäftlichen Position dieses Industriezweiges, indem die wilde Konkurrenz ausgeschaltet und der Verkauf rationalisiert werden konnte — doch hat sich die Konjunktur für diesen Industriezweig seit dieser Zeit noch eher verschlechtert. Die hauptsächlichsten Verbraucher an Jutewaren, wie die Landwirtschaft, die mit derselben im Zusammenhang stehende Kunstdüngererzeugung sowie die Mühlenindustrie halten sich vom Markte fast ganz fern, da zufolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage der Konsum

in Juteartikeln sehr stark zurückgegangen ist und der damit verbundene geringere Verbrauch an Säkken durch alte Vorräte sowie durch intensivste Ausnützung gebrauchter Ware noch auf lange Zeit gedeckt erscheint. Dazu kommt noch, dass auch das Garngeschäft für die Teppichindustrie, die in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen hatte, jetzt so gut wie gänzlich aufgehört hat, da auch dieser Industriezweig mit Schwierigkeiten kämpft. Wenn es auch einerseits durch die Aufarbeitung früherer Aufträge, anderseits durch Hereinnahme von Exportordres — allerdings zu ausgesprochenen Verlustpreisen — möglich war, die Betriebe bei einer durchschnittlichen Arbeitsdauer von drei Tagen pro Woche noch halbwegs aufrechtzuerhalten, so dürfte dies, falls sich die Verhältnisse nicht bald bessern, nicht mehr möglich sein und weitere Betriebseinschränkungen zur Folge haben. Die Bestrebungen, durch Export von Jutewaren den Beschäftigungsgrad zu heben, sind sehr erschwert, da die polnische Juteindustrie infolge der bedeutund höheren Erzeugungskosten (hohe Löhne, soziale Lasten, ungünstige frachtliche Lage) gegenüber anderen Ländern stark im Nachteil ist. Exportaufträge werden nur insoweit entgegengenommen, um den Kontakt mit den ausländischen Märkten nicht ganz zu verlieren und müssen wegen der bedeutenden Verluste, die sie im Gefolge haben, nur auf das allernotwendigste beschränkt bleiben. Die Aussichten für die Juteindustrie sind demnach alles eher als erfreulich und man rechnet mit der Fortdauer der Schwierigkeiten für die nächste Zeit.

Die Betriebslage in der Lodzer Textilindustrie.

In den dem Verbande der Textilindustrie im Polnischen Staate angehörigen Firmen stellte sich in der Zeit vom 6. bis zum 12. Oktober die Betriebslage wie folgt dar:

Baumwollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiten 22 Firmen mit insgesamt 26 822 Arbeitern (in der vorangegangenen Woche — 28 077 Arbeiter) 5 Tage — 8 Firmen mit 10 900 Arbeitern (in der vorangegangenen Woche — 11 397 Arbeiter), 4 Tage — 9 Firmen mit 13 906 Arbeitern (in der vorangegangenen Woche — 12 025 Arbeiter) und schliesslich 3 Tage — 2 Fabriken mit 794 Arbeitern (in der vorangegangenen Woche — 796 Arbeiter). In Urlaub befanden sich während der Berichtswoche in der Baumwollindustrie 171 Arbeiter. Zwei Betriebe lagen vollständig still. Insgesamt beschäftigten also die im Verbande der Textilindustrie im Polnischen Staate zusammengeschlossenen Baumwollwarenfabriken in der Betriebswoche 52 593 Arbeiter, was gegenüber der vorangegangenen Woche eine geringe Steigerung der Betriebslage ergibt.

Wollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 17 Fabriken mit insgesamt 11 110 Arbeitern (in der Vorwoche — 12 427 Arbeiter), 5 Tage — 8 Fabriken mit 3415 Arbeitern (in der Vorwoche — 2 205 Arbeiter), 4 Tage — 2 Fabriken mit 555 Arbeitern (in der Vorwoche — 555 Arbeiter). Ganz ausser Betrieb befanden sich während der Berichtswoche 4 Unternehmen. Urlaub genossen 88 Arbeiter. Die Gesamtzahl der in der Wollindustrie beschäftigten Arbeiter betrug mithin in der Berichtswoche 15 168 Personen, was gegenüber der vorangegangenen Woche eine allerdings nur geringe Betriebseinschränkung bedeutet.

Dieser Rückgang der Betriebslage ist auf dass letzthin herschende warme Wetter zurückzuführen, das eine verminderte Nachfrage nach wollenen Winterwaren seitens der Kundschaft im Gefolge hatte.

Besserung der Lage in der polnischen Landmaschinenindustrie.

Die Beschäftigung in der Landmaschinenindustrie hat sich gebessert, was auf die Herbstsaison zurückzuführen ist. Die Beschäftigungslage ist befriedigend. Die Fabriken arbeiten die volle Woche hindurch. Die Aufträge gestatten einen hinlänglichen Betrieb bis Anfang November. Die Landmaschinenfabriken klagen über allzuspäte Aufträge seitens der Kundschaft, was des öfteren zur Folge hat, dass es an entsprechenden Maschinen am Lager fehlt. Die Liquidität der Kundschaft blieb unverändert. Die an ausländischen Offerten gewöhnte Kundschaft fordert sehr lange Kredite, was natürlich in hohem Masse den Betrieb erschwert. Infolgedessen sind die Fabriken zur besonderen Sparsamkeit genötigt worden in bezug auf die Betriebskosten. Man erlangte dies, indem man die Arbeitslöhne (Akkordlöhne) und die Angestelltengehälter herabsetze. Die Aussichten für die Zukunft sind schwach, denn die Lage der Landwirtschaft verspricht keine erhebliche Besserung für die nächste Zeit.

Polnische Lokomotiven für Rumänien.

In der Herbstzeit empfindet Rumänien einen starken Bedarf an Lokomotiven, der im Zusammenhang steht mit der Getreideexportkampagne. Die hierzu erforderlichen Lokomotiven hatte Rumänien bisher von der Deutschen Reichsbahn gepachtet. In diesem Jahr hat Rumänien sich jedoch das erste Mal mit einem diesbezüglichen Vorschlag an das Verkehrsministerium in Warschau gewandt, das sich bereit erklärt hat, 50 Lokomotiven zu günstigeren Bedingungen als Deutschland zu verpachten. Dieser Tage wurden diese Lokomotiven von der rumänischen Bahnverwaltung übernommmen.

Der polnische Aussenhandel auf elektrotechnischem Gebiet.

Nach dem soeben erschienenen 2. Oktoberheft der „Statistischen Nachrichten Polens" betrug die Septembereinfuhr von elektrischen Maschinen 1 529 000 Złoty. Der Einfuhrwert in den ersten drei Quartalen 1930 betrug 15 944 000 Złoty, gegenüber 13 963 000 Złoty im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Der Einfuhrrückgang ist somit bedeutend u. betrifft in erster Linie Deutschland, als hauptsächlichsten Lieferanten Polens.

Die Einfuhr wird durch folgendes Zahlenbild veranschaulicht:

	Sept. 30	Jan.-Sept. 30	Jan.-Sept 29
Gesamtausfuhr	5 436	54 108	70 640
Darunter:			
Transformat. aller Art	312	5 604	7 056
Elektrische Zähler	566	5 240	6 092
Elektrische Birnen	581	4 922	7 249
Elektrische Kabel	158	1 589	4 142
Telephonapparate	912	6 279	8 916
Radioap. u. Ersatzteile	688	8 073	6 011
Kohlenerzeugnisse für elektrische Zwecke	279	1 907	2 875

Die Gesamteinfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen in den ersten neun Monaten ist von 70 640 000 Złoty im Jahre 1929 auf 54 100 000 Złoty zurückgegangen. Von der Einfuhrverminderung sind am stärksten elektrische Birnen und Kabel betroffen. Lediglich der Import von Radioapparaten und Radioteilen ist nicht unwesentlich gestiegen, und zwar von 6 011 000 auf 6 073 000 Złoty.

Die Ursache des Einfuhrrückgangs ist einerseits auf die gestiegene polnische Inlandsproduktion und anderseits auf die verringerte Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage zurückzuführen.

Die Ausfuhr ist, wie schon wiederholt festgestellt, eine kaum nennenswerte. Insgesamt wurden in den ersten drei Quartalen dieses Jahres für 1 047 000 Zł. gegenüber 989 000 Zł. im Vorjahr exportiert. Trotz eifriger Propaganda für die Exportförderung ist bis jetzt fast nichts erreicht worden, zumal die Polnische Regierung den Anträgen auf Einführung von Einfuhrzollrückvergütungen (Ausfuhrprämien) infolge der Budgetüberspannung nicht stattgeben kann.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.